VERTRAUENSVOLL DAS LEBEN WAGEN

Zusammenfassung der Predigt zum 33. Sonntag im Jahreskreis LJ A 2026
von Pfr. Walter Mückstein

Das Gleichnis Jesu vom anvertrauten Geld (Mt 25,14–30) könnte man auf den ersten Blick für eine Rechtfertigung unseres modernen Leistungsdenkens halten: Wer das anvertraute Kapital erfolgreich vermehrt, wird belohnt. Wer keinen Gewinn erzielt, wird bestraft. Aber kann das wirklich die Botschaft Jesu sein?

Vielleicht geht es in diesem Gleichnis gar nicht um Leistung und Erfolg, sondern um etwas ganz anderes: um Angst und Vertrauen.

Das anvertraute Geld können wir als Bild für unser Leben verstehen, das Gott uns geschenkt hat. Wir dürfen und sollen dieses Leben entfalten. Die beiden ersten Diener machen etwas aus dem, was ihnen anvertraut wurde. Sie wagen etwas, obwohl sie dabei auch scheitern könnten. Der dritte Diener dagegen vergräbt sein Geld. Er hat Angst, einen Fehler zu machen und dafür bestraft zu werden.

Dahinter steckt ein Gottesbild, das auch heute noch viele Menschen belastet: Gott als strenger Richter, vor dem man nur bestehen kann, wenn man alles richtig macht. Wer so denkt, lebt ständig in der Angst, nicht gut genug zu sein.

Diese Haltung begegnet uns auch in unserer Leistungsgesellschaft. „Ich bin nur etwas wert, wenn ich etwas leiste, erfolgreich bin und keine Fehler mache.“ Viele Menschen haben diese Einstellung so tief verinnerlicht, dass sie sich kaum noch davon lösen können. Aber wer aus Angst vor Fehlern nichts mehr wagt, verpasst schließlich das Leben, das er doch unbedingt sichern wollte.

Jesus möchte uns aus dieser Angst befreien. Er fordert uns nicht auf, möglichst viele Erfolge vorzuweisen. Er ermutigt uns vielmehr, dem Leben und Gott zu vertrauen, unsere Fähigkeiten einzusetzen, Neues zu wagen und auch Fehler zu riskieren.

Denn unser Wert hängt nicht von unseren Leistungen ab. Gott liebt uns nicht erst dann, wenn wir erfolgreich sind. Er liebt uns bedingungslos. Und selbst wenn wir scheitern, fallen wir nicht aus seiner Liebe heraus.

Deshalb dürfen wir unser Leben mutig wagen. Nicht weil wir alles richtig machen müssen, sondern weil wir darauf vertrauen können, dass Gott uns trägt.

© Walter Mückstein